Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 55. **Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich** Telephon Nr. 55.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben täglich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund", wöchentlich die landwirtschaftliche Beilage „Rhein. Bauernfreund" und das St. Quirinusblatt. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.50. Das Illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 50 Pfg. abonniert werden. —

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die neungespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die viergespaltene Reklamezeile 70 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 6½ Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße 46.

Nr. 273. | Redaktion Jos. Grunau. | **Mittwoch, 21. Mai 1913.** (Konstantin der Große.) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft f. Buchdruckerei, Neuß | **40. Jahrgang.**

sc. Der neue amerikanische Zolltarif.

I.

Die „Plattform", d. i. das jüngste Wahlprogramm der demokratischen Partei in den Vereinigten Staaten Nordamerikas, enthielt u. a. auch die Forderung der Reform des Zolltarifs. Dieses Verlangen ist ein altes Inventarstück der demokratischen Partei. Allerdings ging das Parteiprogramm weiter als die Wahlforderung. Während nämlich die Partei der „Republikaner" den Schutz des „heimischen Marktes" auf die Fahne geschrieben hatte, verlangten die „Demokraten" einen „Tarif lediglich zu fiskalischen Zwecken". Diese wollten also lediglich Finanzzölle haben, jene zugleich Schutzzölle. Da nun die demokratische Partei bei der Präsidentenwahl die Mehrheit errang und auch Repräsentantenhaus sowie Senat eine demokratische Majorität aufweisen, konnte man einigermaßen gespannt sein, ob und wie jene Parteiforderung nun durchgeführt würde. Das um so mehr, als der amerikanische Zolltarif in den letzten 20 Jahren stufenweise zu einem Hochschutzzoll ausgebaut wurde von einer Höhe und Schärfe, wie wir in Europa keinen verzeichnen.

In Deutschland zeigte man sich in manchen Kreisen nach der amerikanischen Präsidentenwahl und nach dem Siege der Demokraten recht hoffnungsfreudig, insbesondere da der neugewählte Präsident Woodrow Wilson in der Wahlkampagne und schon vorher in seinen wirtschaftspolitischen Schriften ein sehr entschiedenes Freihandelsprogramm verfochten hatte. In Deutschland hofften darum die Vertreter des Freihandelsgedankens in dem Vorgehen des neuen Präsidenten ein Beispiel für ihre Wünsche zu finden, während anderseits die deutsche Industrie von der amerikanischen Tarifreform eine Erleichterung der deutschen Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten erhoffte.

Die Zollreformvorlage ist nun dem amerikanischen Parlament zugegangen, und das Repräsentantenhaus hat sie am 8. Mai mit wenigen Aenderungen angenommen. Präsident Wilson hat sie — ein bisher ungewöhnlicher Fall — persönlich im „Kongreß" vertreten. Aber wer große Hoffnungen darauf setzte, wird schwerlich auf seine Kosten kommen. Der bekannte revisionistische Wirtschaftspolitiker Max Schippel, der in den „Sozialistischen Monatsheften" (1913, Nr. 9) zu den zahlreichen durch die Presse gehenden Mitteilungen über diese amerikanische Zollreform eine Reihe wertvoller ergänzender Mitteilung gibt, höhnt dort nicht wenig über diejenige sozialdemokratische Parteirichtung, die „in kritiklosester Ueberbietung aller bürgerlich-altliberalen Illusionen eine ganz neue, freihändlerische Aera unter der internationalen Führung von Oskar W. Unterwood und Woodrow Wilson heraufziehen sieht". Schippel selbst beurteilt die „Reform" dahin, sie sei eine „selbst von Republikanern und Hochschutzzöllern längst programmatisch versprochene Beschneidung der schlimmsten, unsinnigsten und schädlichsten Auswüchse eines wildgewachsenen Hochschutzzollsystems in der Richtung eines die fremde Konkurrenz nicht geradezu ausschließenden und vernichtenden Tarifs. Aber mit europäischem Maß gemessen erscheinen selbst diese reformierten Zollsätze noch abnorm hoch, und neben ihnen bleibt die weitaus größte Zahl der alten Zollsätze vorläufig ganz unangetastet, so daß von einer Freihandelspolitik noch immer viel weniger als bei uns diesseits des Weltmeeres gesprochen werden kann."

Damit dürfte Schippel ungefähr recht haben. Was an Einzelheiten bisher über den „großen Teich" herübergedrungen, bestätigt jedenfalls seine Ansicht, ja läßt sogar befürchten, daß der deutschen Handel nach den Vereinigten Staaten statt der erhofften Erleichterung vielmehr eine Erschwerung erfahren wird. Ueber diese Einzelheiten in einem weiteren Artikel!

Die inneren Zustände der Türkei.

Wie aus Konstantinopel geschrieben wird, werden die Verhältnisse in der Türkei von Tag zu Tag trostloser. Der betreffende Bericht sagt u. a. Es gibt wohl noch eine Regierung, aber sie scheint machtlos zu sein, auf jeden Fall aber ist sie ihrer Aufgabe nicht gewachsen. In dem sonst so ruhigen Kleinasien geht alles drüber und drunter. Die mohammedanische Bevölkerung ist nicht nur aufgeregt wegen der Schandtaten, die die Balkansieger in Rumelien verübt haben, sondern auch durch das Erscheinen der Flüchtlinge aus Rumelien. Nachdem diese den Winter über hier und in der Umgebung notdürftig durchgeschleppt worden sind, müssen sie endlich irgendwo untergebracht werden. Die Regierung schiebt nun einfach eine Partie nach Konia, eine zweite nach Angora, eine dritte nach Nigde usw. Die Leute von Konia, Andora, Nigde usw. haben selbst kaum genug zum Essen und sollen nun auch noch so viele Fremden versorgen, die nicht arbeiten wollen. Die Behörden im Innern sind ratlos und wissen nicht, was sie mit den „rumelischen Heuschrecken" anfangen sollen. Die Lage soll an vielen Orten bedrohlich sein, und zur Aufrechterhaltung der Ruhe hat der Minister des Innern kurdische Freiwillige vom Kriegsschauplatze dorthin gesandt. Diese kurdischen Räuber, denen die militärische Zucht nicht behagte, werden schön wirtschaften, und bald wird man ihnen reguläres Militär nachschicken müssen, um die Bevölkerung vor den Schirmern der öffentlichen Ordnung zu schützen. Das schlimmste kommt aber erst. Die Regierung trifft bereits Vorbereitungen für die Entlassung der Reservisten. — Nach altem Gebrauche werden sie auf Schiffe geladen und dann in Panderma, Ismid oder Samsun an Land gesetzt werden. Geht von da eine Eisenbahn ins Innere, so werden sie eingeladen, am Endpunkte wieder herausgeworfen und mit dem Gruße des Padischah ihrem Schicksal überlassen. Als sicher anzunehmen ist, daß die Leute aus Diarbekir oder Erserum in Soma, die von Eregli in Angora verabschiedet werden, und sie dann sehen können, wie sie nach Hause kommen. — Man kann sich vorstellen, was die Bevölkerung von diesen heimkehrenden, ganz mittellosen Reservisten, zu leiden haben wird.

Die armenische Frage nimmt unter dem Einflusse Rußland eine gefährliche Wendung an. Die armenischen Revolutionäre versichern offen, daß dieses Mal ganze Arbeit gemacht werden wird. Auf die Versprechungen der Regierung geben sie nichts mehr und mit Recht. Die Reformkommission von der die Regierung alles Heil erwartet, ist noch immer hier und wird wohl auch erst dann abreisen, bis es zu spät sein wird. Sehr lehrreich für die Beurteilung der Haltung der Türken den Armeniern gegenüber, sind die Meldungen aus Adana, über den Besuch des Kommandanten des „Straßburg", beim armenischen Katholikos von Sis. — Nach dem Besuche beim Wali wollte der Kommandant des „Straßburg", der gegen den 27. auf der Reede von „Mersina" angekommen war, auch dem Katholikos der in Adana residiert, einen Besuch machen. Der Wali gab sich alle Mühe, ihn davon abzuhalten, der Katholikos sei keine amtliche Persönlichkeit, sei für Besuche nicht eingerichtet usw., aber der Kommandant ließ sich nicht abhalten, den Besuch zu machen. Dann solle er wenigstens in Zivil als einfacher Tourist hingehen. Ja, sogar nach Konstantinopel hatte der Wali telegraphiert, damit die deutsche Botschaft dem Kommandanten den Besuch beim Katholikos untersage. Mit dem gewöhnlichen Menschenverstande kann man nicht einsehen, warum der Kommandant eines fremden Kriegsschiffes einem christlichen Kirchenfürsten keinen Besuch machen soll! Nach dem „Straßburg" erschien auf der Reede von Mersina der „Göben", Kontreadmiral Trummler, der Chef des deutschen Mittelmeergeschwaders, begab sich natürlich sofort nach Adana, dem Wali seinen Besuch zu machen, und wollte nachher gleichfalls dem Katholikos von Sis seine Aufwartung machen. Dieselben Schwierigkeiten vom Wali, wie das erste Mal.

Die türkische Regierung hat jetzt dem deutschen Botschafter Mitteilung davon gemacht, daß vom Wali in Adana ein Bericht eingelaufen sei, wonach der Kommandant des „Straßburg" mit dem Katholikos Politik getrieben haben solle. Die deutsche Botschaft stellt jetzt eine Untersuchung an, ob der Wali von Adana wirklich einen derartigen Bericht verfaßt hat, oder ob dieser Bericht nicht hier verfertigt worden sei.

Die Anarchie hat bereits auch die leitenden Kreise ergriffen. Obwohl noch von der ersten Friedenskonferenz der erste türkische Unterhändler, Reschid Pascha, in London geblieben war, schickte man noch Hakki Pascha in besonderer Mission dorthin. Jedermann glaubte, daß er zum ersten Friedensunterhändler ernannt werden würde, aber er hat dankend abgelehnt, er will die Verantwortung nicht auf sich nehmen. Er bleibt aber ruhig in London und bezieht seine Tagegelder weiter. — Auch Reschid Pascha läßt sichs gut gehen und kümmert sich nicht um sein Handelsministerium in Konstantinopel. Und der türkische Botschafter Tewfik Pascha ist auch noch dort, den scheint der Friedensschluß überhaupt nichts anzugehen. Was machen alle diese Diplomaten in London? Auch Dschawid Bei, der in finanzieller Mission nach Europa gesandt worden ist, aber bisher nichts erzielt hat, von seiner Regierung vielmehr verleugnet wird, vergnügt sich weiter in Europa. Was doch Europa auf einmal für eine Anziehungskraft auf die Spitzen der jungtürkischen Partei ausübt! Mahmud Muktar Pascha hat sich zum Botschafter in Berlin ernennen lassen, und Achmed Risa Bei kann sich in Paris von seiner angestrengten Tätigkeit als Senator gar nicht erholen. Ja, Vorsicht ist der Tapferkeit besserer Teil!

Rettet die christlichen Albanier vor dem Hungertode!

Durch die unmenschliche Grausamkeit und die ungerechteste Verfolgungswut der Serben und Montenegriner ist das edle Volk der Albanier in die denkbar traurigste Notlage versetzt worden. In blinder Raserei hat man sich ein unschuldiges wehrloses Volk ausgesucht, um an ihm mehr denn am eigentlichen Gegner seinen ganzen nationalen und — für die katholischen Albanier war das besonders verhängnisvoll — schismatischen Fanatismus in rohester Weise Luft zu machen. Furchtbar ist das Gesamtbild, das nunmehr die verbürgten Berichte über die Greueltaten geben. Man muß sie lesen mit all den schrecklichen Einzelheiten, wie sie jüngst gesammelt wurden von Leo Freundlich in der Schrift: „Albaniens Golgatha" (Wien 3, Roller u. Co. 20 Pfg.).

„Wir werden die Albanier ausrotten!" Diese

In den Ruinen von Skutari.

Der Korrespondent der „Reichspost" schreibt:

Skutari, 12. Mai. (Pfingstmontag.)

Wenn man durch Skutari bummelt, durch die von hohen Mauern flankierten gewundenen Gäßchen des Christenviertels, durch die durch Steintore getrennten Quartiere, so sieht man eigentlich nicht viel von den Wirkungen des Bombardements. Hie und da große Löcher in den Mauern, trichterförmige Löcher verschiedener Größe, von einem bis vier Meter Durchmesser in den Erdboden gerissen, Schutt- und Steinhaufen an Stelle von Wohnhäusern. Wenn man die Verheerungen der montenegrinischen und serbischen Geschosse sehen will, so muß man in erster Reihe jene Quartiere besuchen, wo katholische Kirchen, wo katholische Institute stehen. Sie bildeten vornehmlich die Zielobjekte der Artilleristen von Bokši, Messimi, Drajoc und Taraboš. Ein sehr beliebter Zielpunkt war bekanntlich das österreichisch-ungarische Konsulat. Ein kleiner Rundgang durch die Ruinen der katholischen Kirchen und Institute läßt den letzten Zweifel über die Möglichkeit von Zufälligkeiten schwinden. Das Bombardement war systematisch durchgeführt worden, und wie mir Erzbischof Sereggi erzählt, hatten die montenegrinischen Offiziere als Zielobjekte stets das österreichische Konsulat oder die Kirchentürme angegeben. Mehrere Artilleristen, die Katholiken sind, haben nach den Einzuge der Montenegriner Einzelheiten dieser barbarischen Befehle erzählt, die im Zeichen eines „Kreuzzuges gegeben wurden! Auf die Domkirche wurde geschossen, weil man auf montenegrinischer Seite sehr wohl wußte, daß dort Hunderte von Frauen und Kindern der katholischen Bevölkerung eine Zufluchtsstätte gefunden hatten. Durch die in der Stadt befindlichen Popen, selbst Priester eines christlichen Bekenntnisses, wurden die Belagerer auf diese Tatsache aufmerksam gemacht. Einundzwanzig-Zentimeter-Melinitbomben waren die Grüße des montenegrinischen „Kreuzheeres", Schüsse, die der Gottesstätte galten! „Die Montenegriner sind ärger als die Türken!" Mit diesen Worten resümierte Msgre. Sereggi seine Schilderung der Belagerung.

Pater Domenico Facini, der Kommissar des hiesigen Franziskanerklosters, empfängt mich unter freiem Himmel. Das ganze Dach des Vordertraktes des Klosters ist zerstört, die Sonne scheint durch die Gemächer herein. Wehmütig lächelt der freundliche Priester, als er mit der Hand auf die Zerstörung weist. „Eine Ruine, nicht wahr? Wie eine Sehenswürdigkeit aus dem Mittelalter. Am 27. Februar um 3 Uhr nachmittags betete der 82-jährige Pater Rodolfo da ober uns, wo die Decke herabhängt. Ein 21 Zentimetergeschoß von Bolesi her durchbrach mit entsetzlichem Krachen in der ganzen Diagonale das Gebäude. Durch sieben Räume ging es hindurch. Im nächsten Augenblick war alles eingestürzt. Pater Rodolfo blieb kniend auf einem kleinen unversehrten Fleckchen unverletzt inmitten der Verwüstung. Ein wahres Wunder ist geschehen!" In diesem Augenblicke kommt der ehrwürdige Greis Pater Rodolfo, vom Pater Sakristan geleitet, heran. Güte und Milde strahlt aus seinen Augen — wie ein großes Verzeihen. Die eine Wand des unteren Gemaches ist ganz geblieben und mitten zwischen den Porträts albanesischer Bischöfe hervor blickt uns das Bild Kaiser Franz Josefs an. „Er hat es gesehen — er wird uns auch helfen . . ." Im Garten blühen dunkelrote Rosen über dem von einer Granate zerstörten altvenezianischen Brunnen. In andächtigem Schweigen wandeln die Brüder zwischen den Schutthaufen herum. Während mich Pater Domenico, der vorzüglich deutsch spricht, hinüber in die Schulgebäude führt, teilt er mit, daß täglich 800 bis 900 Menschen an dem Tore des Klosters ausgespeist wurden. Niemand ging, ohne wenigstens ein Stück Brot erhalten zu haben, weg. — Der Haupttag war der Dienstag. Da kamen oft wohl über Tausend. Und doch sind 85 Katholiken Hungers gestorben . . . Wir klettern über ein großes Erdloch von vier Meter Breite. Ein Schuß hatte das ganze Eck des Schulgebäudes vom Dache bis herunter buchstäblich aufgerissen und noch diesen Erdtrichter aufgewühlt. Auch weiter rückwärts das Kindertheater weist Spuren von Beschießung auf. Am 8., 10. und 27. Februar hatten die Montenegriner das Kloster zum Zielpunkte genommen und an 30 Geschosse in dasi Quartier geworfen. In der Schule, wo albanesisch und deutsch unterrichtet wird, hielten sich oft mehr als 200 Kinder auf. Glücklicherweise ist ihnen nichts geschehen. Furchtbare Tage waren der 12. und 13. März. An diesen Tagen hatten die Belagerer ein allgemeines Bombardement von allen Seiten eröffnet, vom Taraboš, von Bokši und Bukatati her. — Dann wurde mir die „Festung" gezeigt. Im Keller unter dem Refektorium, einem langgestreckten dunklen Raume, hausten während des Bombardements die Franziskaner wie Höhlenbewohner. Man muß das gesehen haben, um die eineinhalbmonatigen Qualen eines Aufenthaltes in solchem Raume zu begreifen. Die berüchtigten Kasematten von Podgoritza, die ich während der Bombenaffäre gesehen hatte, sind gemütliche Wohnräume gegen dieses finstere, muffige Loch, wo zweiundzwanzig Menschen in ständiger Todesgefahr geschwebt hatten. Dort hinten in dem finstern Loche unter Balken hatte Bischof Bernardino Shlaku von Pulati sein Quartier. Obwohl mit der Technik militärischer Anlagen nicht vertraut, haben doch die Patres eine ganz respektable Leistung in Herstellung bombensicherer Räume mit primitiven Mitteln vollbracht. Der Keller war mit einem Stützbalkensystem versehen, um die Last der Anschüttung von Stein und Erde im Refektorium oben zu ertragen. Von außen bot dieser Teil des Klosters den Anblick einer Schanze. Zwei wildaussehende Malissoren waren gerade an der Wegräumungsarbeit.

Bei dem Kloster der Franziskanerinnen, einem quadratischen, großen, rotgestrichenen Baue, hatte ich ähnliche Zerstörungsbilder zu sehen bekommen. Schon von außen konnte man durch ein zwei Meter hohes Loch in das Innere blicken. Die Superiorin Schwester Feliziana, eine Nichte des früheren Bischofs Marconi v. Pulati, geleitete mich durch das Kloster. Sie zeigte mir die Stelle in dem zu einem Schutthaufen zusammengeschossenen Trakte, wo am 4. März um Mitternacht das Blut ehrwürdiger Schwestern das zusammenstürzte Gemäuer gerötet hatte. Nur eine Hälfte eines 21-Zentimetergeschosses war geplatzt — sonst wäre wohl die Zahl der Todesopfer noch größer gewesen. Zehn Minuten später schlug eine Granate in das Schulgebäude ein und riß teilweise Dach und Decke ein. Ich fand im Schutte noch die Bücher der Schülerinnen und die anwesende beste Schülerin, ein neunjähriges aufgewecktes blondes Albanesenmädchen, schenkte mir zum Andenken an den Besuch ihren Katechismus, den sie nach emsigem Graben mit ihren zarten Händchen dort, wo ihre Bank gestanden hatte, aus dem Schutte zog. Es war ihr kostbarster Schatz.

Nach einem längeren Besuche beim Erzbischof Sereggi geleitete man mich in die schöne, große Domkirche. War das noch eine Kirche, war das nicht ein mitten in der Demolierung befindliches Gebäude? So sah jetzt der Stolz der katholischen Albanesen aus, die Kathedrale von Skutari, von deren Größe und Herrlichkeit die Mutter weit drin in der Malziza und Maridita ihren Kindern erzählte. Ich habe aus den Aufzeichnungen des Erzbischofs die Zerstörungen bereits an anderer Stelle chronologisch mitgeteilt und durch photographische Aufnahmen veranschaulicht. Es ist unglaublicher Barbarismus, was die Montenegriner hier verbrochen haben. Zusammengeschossene Altäre, die ausgebrannte Sakristei, deren verkohlte Dachsparren gespenstisch zum Abendhimmel ragen, geknickte Säulen, aufgerissener Mosaikboden, ein umgeschossener Beichtstuhl, geborstene Fenster, aufgerissenes Gemäuer, Schutt, Glas, Asche ringsumher — das ist das Innere des Domes. Und der Kampanile, der schöne Kampanile! An drei Stellen schwer getroffen, teilweise zerstört. Ebenso die Gebäude ringsum. Ueber zwei riesige Erdlöcher vor dem Haupttore, das ebenfalls zerstört ist, gelangen wir zum zerschossenen Gitter, das diesen Platz vandalischer Zerstörungswut umsäumt. Rückblickend sehen wir hoch oben eine 15-Zentimeter-Granate in der Kirchenmauer stecken. Ein sichtbares Erinnerungszeichen an die Zerstörungswut des montenegrinischen Heeres. . . .

Bei den Schulbrüdern und Jesuiten die gleichen Bilder. Man müßte alles wiederholen, wollte man die Ruinen dieser Stätten schildern. Schlugen doch nicht weniger als 36 große Geschosse in den Komplex des Jesuitenklosters ein, bietet doch das Haus der Schulbrüder das gleiche wüste Bild wie jenes der Franziskaner.

Auf dem Rückweg besuchte ich noch die Ruinen des Hauses des Mateo Pistoli, dann jene des Gjoni Sana, des Giovanni Leka, des Giuseppe Giacomo Kakarici: Alles Treffer mit 21 Zentimeter Melinitgeschossen, alles mit Blut wehrloser Menschen gedüngt. Mit Tränen in den Augen führt mich Kakarici über die Trümmerhaufen. Er schlägt ein Kreuz und sagt: „Und das haben Menschen getan, die auch an Christus glauben!"

Losung wurde zu Beginn des Krieges von verantwortlicher serbischer Seite offen ausgegeben; diese Tatsache ist unwiderleglich nachgewiesen. In getreuer Ausführung dieses Höllenplanes haben die serbischen Truppen im Vereine mit den montenegrinischen monatelang vor den Augen von ganz Europa unbehelligt eine schreckliche Mordbrenner- und Henkerarbeit an dem unglücklichen albanesischen Volk getan.

Sie haben z. B. den Stamm der Duma, der aus 27 Dörfern besteht und 12 000 Mitglieder zählt, so vernichtet, als ob er nicht bestanden hätte. Hier geschah es buchstäblich, daß Frauen und Kinder vor den Augen ihrer gefesselten Männer und Väter mit Stroh umwickelt und verbrannt wurden. Väter und Brüder mußten zusehen, wie ihre Frauen und Schwestern die ärmsten Opfer unbeschreiblicher Scheußlichkeiten seitens der entmenschten Soldateska wurden. Dieses schändliche Verfahren wird u. a. für ein ganzes Dorf von rein katholischer Bevölkerung berichtet. Daily Telegraph drückt sich zur Charakterisierung der Kriegführung des Generals Jankowitsch dahin aus, daß alle schrecklichen Verfolgungen der Weltgeschichte überholt seien durch ein solches entsetzliches Vorgehen. „Während ihres Marsches durch Albanien haben die Serben nicht allein die bewaffneten Albanier verräterisch ermordet und hingerichtet; in ihrer schrecklichen Wildheit ermordeten sie wehrlose Leute, Greise, Weiber, Kinder und selbst Säuglinge an den Brüsten ihrer Mütter." Von den Greueln in den Städten Feriszovitsch und Gillane erzählen nur mehr die Ruinen. Doch nein: in der ersteren Stadt sind von 4000 Einwohnern doch noch 4 oder 5 übrig geblieben. Tagelang sah man nachts die Flammen der brennenden Dörfer den Himmel röten; ja ein Arzt des roten Kreuzes erzählt: „Ich habe in Altserbien jeden Tag brennende Dörfer gesehen."

Wenn wir das lesen, blutet uns das Herz. Besonders empört es uns, daß die Serben solche Schandtaten an christlichen Albaniern verübten. Doch der katholische Glaube war es ja gerade, der dem Albanervolk, soweit es christlich ist, den besonderen Haß der Serben zuzog. Die serbische Regierung schleuderte diesen heldenmütigen Bekennern, die sich ihren katholischen Glauben durch alle türkischen Verfolgungen heroisch hinübergerettet haben, das vernichtende Wort ins Gesicht: Entweder Mohammedaner oder Orthodoxe, Katholiken nicht! Wir haben genug gehört von dem Verfahren mit dem Franziskanerpater Palitsch, von den Zwangskonversionen. Zahlreiche Ermordungen von albanischen Katholiken werden im März berichtet von der Wiener „Reichspost". Die katholischen Kirchen wurden beraubt und sogar zerstört. Der Verkehr der Pfarrkinder mit ihrem Pfarrer unter schwere Strafen gestellt.

So viele auf so schreckliche Weise zerstörten Werte an Leben und Gut können wir nur bejammern; der gegenwärtigen himmelschreienden Not der Ueberlebenden aber können wir doch abhelfen! Diese hat einen furchtbaren Höhegrad erreicht. Die Serben haben mit außerordentlicher Härte die Lebensmittel- und Futtervorräte für ihr von der Intendanz total ungenügend versorgtes Heer requiriert — unter Verweigerung jeglichen Ausweises (Bericht aus Durazzo). Dann haben sie in ausgedehntestem Maße geraubt und geplündert. Was sie aber nicht wegnehmen konnten, das haben sie vernichtet; selbst die Fruchtbäume fällten sie, die schon ungezählte Generationen hindurch ihren Besitzer ernährten.

Sollen wir unsere armen Glaubensbrüder, die ganz auf die Hilfe des Auslandes angewiesen sind, Hungers sterben lassen? Ein katholischer albanesischer Geistlicher berichtet in einem Bittgesuch an deutsche Katholiken in jüngster Zeit, daß das schreckliche Los schon viele getroffen hat und nur durch auswärtige Geldspenden von unzähligen anderen abgewendet werden kann. — Jawohl, wohl selten tut ein Almosen von uns allen so not wie hier; dieser Einsicht darf sich kein Deutscher, kein katholischer Deutscher verschließen! Der ganze katholische Teil des albanesischen Volkes befindet sich in himmelschreiender Notlage! Wer nicht viel geben kann, steuere ein kleines Scherflein bei!

Die Redaktion dieses Blattes ist gern bereit, Gaben für die Katholiken Albaniens anzunehmen und sie sofort ihrem Zwecke zuzuführen.

28. Hauptversammlung des Vereins katholischer deutscher Lehrerinnen.

Aus kleinen Anfängen hat sich der Verein katholischer deutscher Lehrerinnen zu einer machtvollen Organisation entwickelt, die sich über ganz Deutschland erstreckt und jetzt 16 000 Lehrerinnen aller Kategorien umschließt. Mit der äußeren Zunahme ging das innere Wachstum Hand in Hand. Dafür zeugen die mannigfachen Einrichtungen, die der Verein zum Wohle seiner Mitglieder geschaffen, die Fülle von Arbeit, die er zum Besten der Jugend und des Volkes geleistet hat. Im Mittelpunkte der Vereinsarbeit steht die jährlich wiederkehrende Hauptversammlung, die in diesem Jahre in den Tagen vom 11.—14. Mai in Ludwigshafen abgehalten wurde.

Den festlichen Auftakt zu der Tagung bildete der Begrüßungsabend, der mehrere hundert Lehrerinnen mit vielen Gästen im schönen Saale des Bürgerbräu vereinte. Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden, des Klerus, des Katholischen Frauenbundes und des Kath. Lehrervereins begrüßten den Verein. Besonders herzlich und anerkennend waren die Worte des geistlichen Beirates des Vereins, des Herrn Bischofs von Speyer. Der Glanzpunkt der festlichen Veranstaltungen war der Festabend, geboten vom Ludwigshafener Bezirksverein.

Die Harmonie in der Erziehung, das war der einigende Gedanke für die Arbeiten der Tagung. Gleich in der ersten öffentlichen Versammlung entwarf Frl. Weis (Saarbrücken) ein großzügiges Bild von dem Ideal einer harmonischen Erziehung, und dieses Bild wurde dann durch die folgenden Vorträge weiter ausgestaltet. Uebertriebene Körperkultur und einseitige Pflege des Intellektes widersprechen unserm Ideal, weder körperliche noch intellektuelle Leistungen sind ein Maßstab für den Wert der Persönlichkeit, welcher bestimmt wird durch den Charakter, durch eine echte Herzens- und Gemütsbildung, die emporgewachsen ist aus dem fruchtbaren Erdreich wahrer Religiosität; sie muß in einer wahrhaft harmonischen Erziehung den Grundakkord bilden. Harmonie ist weiterhin notwendig in Anwendung der verschiedenen Erziehungsmittel, und weil diese durch den Erzieher ihren Weg zum Kinde nehmen, darum muß er selbst das sein, was er aus dem Zögling machen möchte — eine charaktervolle Persönlichkeit, die für sich und ihr Streben keinen Stillstand kennt. Endlich muß Harmonie herrschen in Betätigung der verschiedenen Erziehungsfaktoren. Die Schule bedarf zu ihrer Entwicklung und Ausgestaltung reicher finanzieller Mittel und einer großzügigen straffen Organisation; beides gibt ihr der Staat, der aus wirtschaftlichen und sozialen Gründen ein hohes Interesse an ihrem Wirken hat. Aber auch der Kirche, der von Gott gesetzten Lehrerin der Völker, kann es nicht gleichgültig sein, in welchem Geiste die Schule arbeitet, sie verlangt mit Recht in Erziehungsfragen, soweit sie religiös-sittliches Gebiet berühren, gehört zu werden. Von weittragender Bedeutung ist auch hierbei das einträchtige Zusammenwirken von Schule und Elternhaus. Namentlich Eltern- und Mütterabende sollen eine Brücke bauen, die aus der Schule hinüberführt in das Elternhaus, um für die Arbeit der Schule das Interesse und damit die Mitarbeit der Eltern zu gewinnen.

Hatte der erste Vortrag auf Frankreich und Italien hingewiesen, um zu zeigen, welch schrille Dissonanzen entstehen, wenn die Kirche in Unterricht und Erziehung der Jugend ausgeschaltet wird, so wies in der zweiten öffentlichen Versammlung Herr Professor Dr. Sattel auf eine Gefahr hin, die im eigenen Vaterland in dieser Richtung droht: Die freireligiösen Schulen. Die Leser sind über Zweck und Einrichtung derselben verschiedentlich unterrichtet worden. Die Freidenkerpädagogik, namentlich die ihrer beiden Wortführer Maurenbrecher und Horneffer, fand durch Prof. Sattel eine wirksame Kritik. Er zeigte, daß der Gottesgedanke nicht ein Hemmnis geistiger Entfaltung und wahrer Religiösität ist, wie das Freidenkertum es behauptet, sondern daß jede Disziplin durch den christlichen Gottesgedanken an Würde und Hoheit gewinnt. Aller Schein, dem religiösen Bedürfnis noch gerecht werden zu können, wird vom Freidenkertum nur durch zweideutige theistisch klingende Sprache erborgt. Die Freidenker behaupten ferner, durch die kirchliche Lehre werde die Vernunft abgestumpft, der Wahrheitssinn gefälscht, freie Religion sei vorurteilsloses Zusammenfassen der Erkenntnisse der jeweiligen Zeit und Einfügung des Gefühllebens in die selbsterkannte Wahrheit. Demgegenüber beweist S., daß die meisten Menschen Autoritätsmenschen sind und bleiben müssen in Welt- und Lebensanschauungsfragen, und in diesen verdiene die Kirche den Vorzug vor dem Dilettantismus des Freidenkertums, dem die Vorbedingungen tiefer Lebenserkenntnis und wahrer innerer Freiheit gegenüber den wirklichen Leben fehlen. Auch für die moralische Erziehung soll die kirchliche Lehre unbrauchbar sein. Maurenbrechers natürliche Motivierung der sittlichen Handlung aber genügt kaum, wenn es sich um „eine Schüssel Apfelkompott" handelt, nicht aber zur Erfassung der sittlichen Lebenstat als Beruf. Horneffers Erziehungsfaktoren Kunst und Philosophie dürften ebenfalls versagen. — Die kirchlich christliche Erziehung steht über der Freidenkerpädagogik hoch wie die Sonne über dem Irrlicht. Der Verwirklichung des christlichen Erziehungsideals an unseren Schülern gilt unsere Arbeit. Unsere Hoffnung ist, daß auch die Regierungen sich bewußt bleiben, daß die christliche Lehre das Fundament unserer Kultur ist.

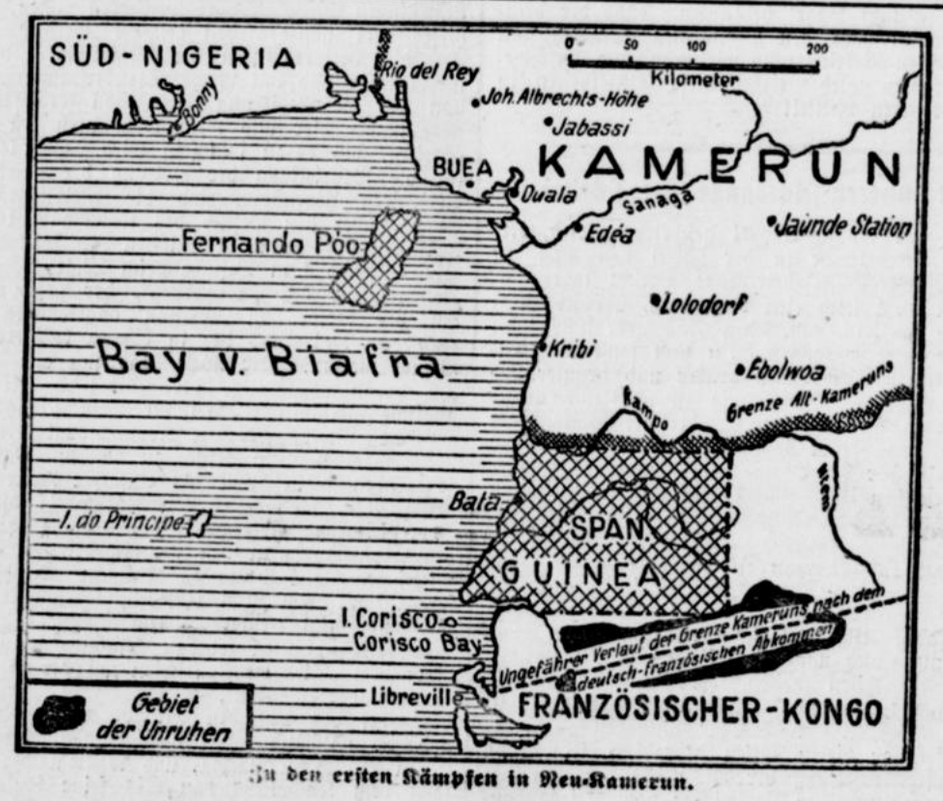
Ein von der ersten Rednerin schon angeschlagenes Thema nahm in der dritten öffentlichen Versammlung, die zugleich als Frauenabend gedacht war, Fräulein Hurig (Bochum) auf in ihrem Vortrage: Sport und Sportvereine, ihr Wert und ihre Gefahren. Sie verkannte durchaus nicht die Vorteile des Sports, darum dürften ihre Worte über die Nachteile desselben umsomehr Beachtung finden. Man spielt, um den Körper zu stählen, und verroht durch Uebertreibung sein besseres Fühlen, man sportelt, um die Gesundheit zu kräftigen, und ertötet durch Maßlosigkeit die Sensibilität der Seele, man pflegt den Körper und vernachlässigt, ja schädigt direkt die Seele in ihren Ewigkeitsbeziehungen. Die einseitige Körperkultur kann gar zu leicht eine Jugendverwahrlosung statt Jugendpflege werden. Bei den Sportvereinen ist die Möglichkeit der Gefährdung für die Mitglieder darum äußerst groß, weil ihre Bestrebungen zu enge verknüpft sind mit der Persönlichkeit des Einzelnen, und weil die Jugend den Einfluß dieser Vereine wenig auf seinen Wert prüft, umso leichter aber akzeptiert. Wir fordern vom Sport Mäßigung und sachliche Beschränkung, Freiheit in der Ausübung beruflicher und religiöser Pflichten. Körperkultur darf nur eine Pflege der Gesundheit sein und zwar der Gesundheit in ihrer Beziehung zur Seele. Geisteskultur ist das Ziel aller Erziehung, Körperkultur nur das Mittel. Wie die katholischen Lehrerinnen die Jugendpflege gestaltet sehen möchten, das erläuterte des näheren Fräulein Oswald (Essen) in der Ausschußsitzung für Jugendfürsorge. Die katholische Kirche ist die erste Jugendpflegerin. Sie gab der Jugendpflege die sittliche religiöse Grundlage, deren sie auch heute nicht entbehren kann. Im Anschluß an ihre Tätigkeit finden Lehrer und Lehrerinnen ein weites Feld zur Bearbeitung. Sie sollen unsere konfessionellen Vereine, Kongregationen und Standesvereine der Neuzeit entsprechend ausbauen helfen, so, am bewährten Alten festhaltend, dem gesunden Fortschritt eine Gasse schaffen. Die Referentin fordert alle Kolleginnen auf, dafür zu sorgen, daß in die zu bildenden Ortsausschüsse für Jugendpflege auch Lehrerinnen gewählt werden. In einem zweiten Referat gab Frl. Schulte (Simmern) klare Richtlinien für die so notwendige, leider noch vielerorts brachliegende Fürsorgearbeit auf dem Lande.

In der Ausschußsitzung für Volksschulangelegenheiten beantwortete Frl. Schäfer (Diedefeld) die neuerdings viel erörterte Frage: Kann die Heimatkunde Mittelpunkt des gesamten Unterrichts sein? auf Grund eingehenden Studiums und eigener Erfahrung dahin, daß Heimatkunde als Unterrichtsprinzip Mittelpunkt aller Fächer sein könne mit Ausnahme von Religion und Rechnen. Für diese Fächer liefert sie Veranschaulichungsmittel, für Rechnen auch den Stoff. — Ein zweiter wegen der jetzt ermöglichten und mancherorts auch getätigten Einführung der Pflichtfortbildungsschule für Mädchen sehr zeitgemäßer Vortrag handelte über die Vorbereitung der Lehrerin für die Arbeit in der Pflichtfortbildungsschule.

Die Kommissionen für Literatur, für Zeichen- und Kunstunterricht, sowie die Abteilung für höhere Mädchenbildung hielten ebenfalls gut besuchte Sitzungen ab, die viel Interessantes und Anregendes boten.

Mit einem Ausflug nach Speyer, wo Hr. Bischof Faulhaber für die Mitglieder des Vereins ein Pontifikalamt zelebrierte und danach die Kaisergräber besichtigt wurden, fand die diesjährige Tagung ihr Ende.

Zur Erinnerung an das Silberjubiläum der Regierung des Kaisers gründete der Verein eine Caritasvereinigung innerhalb des Vereins zur Linderung geistiger oder materieller Not von Berufsgenossinnen.



Zu den ersten Kämpfen in Neu-Kamerun.

Sach der Uebernahme unseres neuen Kolonialgebietes aus französischer Verwaltung ist es zu ernstlichen Schwierigkeiten gekommen. Es hat ein Gefecht mit Eingeborenen stattgefunden, in dem ein Vizefeldwebel unserer Schutztruppe gefallen ist. Bei dem Dorfe Aloga in dem südlich von Spanisch-Guinea liegenden Muni-Bezirk wurden im April fortgesetzt Karawanen von Eingeborenen angegriffen. Daraus entspannen sich die Zwistigkeiten, die schließlich zu dem Gefecht führten.

Die Elektrizität als Lastarbeiter.

(Nachdruck verboten.)

Ein Charakteristikum unserer Zeit ist es, daß der Mensch immer mehr und mehr aufhört, die niedrigsten Verrichtungen mit eigener Körperkraft zu vollziehen. Den Rücken unter schwerer Last zu krümmen, ist, so fühlt man, nicht Aufgabe des am höchsten organisierten Geschöpfes. Aus diesem Grunde ist man seit Jahrzehnten mit besonderem Eifer damit beschäftigt gewesen, Maschinen zum Heben von Lasten und für den Transport von Gütern zu konstruieren. In großer Zahl sind aber Kräne und Transportbänder erst in die Fabrikbetriebe und zahllose andere Arbeitsstätten eingedrungen, nachdem der Elektromotor für diese Art der Kraftleistung dienstbar gemacht worden war. Heute beherrscht der Kran die Welt. Ueberall, wo es etwas zu heben gibt oder geben könnte, hängt die fahrbare Kette von der Decke herab. Es gibt zierliche Miniaturkräncheu und solche für 50 000 Kilogramm Nutzlast. Alle aber arbeiten sie bei elektrischem Antrieb mit der gleichen Sicherheit und Akkuratesse.

Die vorzügliche Lenkbarkeit der Kräne wird insbesondere erreicht durch die trefflichen Steuermechanismen, die dafür konstruiert worden sind. Da sitzt der Führer in seinem kleinen luftigen Häuschen am Kran hoch droben über allem Getriebe der Werkstatt. Es ist oft eine ganz gewaltige Maschine, die er zu beherrschen hat. Drei Bewegungen kann er mit dem Kran vollführen. Er kann das Krangerüst selbst hin und her fahren, die Laufkatze nach beiden Seiten hin dirigieren und den Haken hinauf und hinab steigen lassen. Alle diese Bewegungen erreicht der Mann durch leichtes Drehen von Hebeln. Bei den ganz modernen Kränen ist insbesondere der Steuermechanismus für die Bewegungen von Laufkatze und Haken sehr fein durchgebildet. Der Kranführer hat hier das Gefühl, daß er durch den Druck seiner Hand direkt Einfluß auf die Bewegung des Hakens nimmt, daß er selbst ohne Zwischenschaltung einer Maschine die Last von mehreren Tausend Kilogramm hebt und verschiebt. Er gewinnt dadurch eine große Sicherheit in der Steuerung und kann niemals durch falschen Hebeldruck einen Fehler machen. Dieser Effekt wird dadurch erreicht, daß die gesamte Steuerung von Krankatze und Kette in einen einzigen Hebel gelegt ist und daß dieser Hebel immer im Richtungssinne der Lastbewegung verschoben wird.

Dieser Universalsteuerschalter besitzt einen kräftigen Griff, der nach oben und unten, nach rechts und links bewegt werden kann. Der Schaltorganismus selbst besteht aus zwei gesonderten Kästen. Links befindet sich die Steuerung für das Verschieben der Lauskatze, rechts ist der Schalter für den Hubmotor untergebracht. Beide Organismen aber werden durch einen und denselben Hebel beeinflußt. Mit dessen Hilfe kann man jeden der beiden Motoren einzeln, man kann sie aber auch beide gleichzeitig laufen lassen, sodaß zugleich mit dem Heben der Last eine Verschiebung stattfindet.

Der an die Apparate des rechtsstehenden Steuerkastens angeschlossene Motor wird durch Auf- und Abwärtsbewegung des Führungshebels beeinflußt. Wenn man den von links aus steuerbaren Motor betätigen will, muß der Hebel nach rechts und links verschoben werden. Beide Bewegungen sind vollkommen unabhängig voneinander. Drückt man den Schalter in die Höhe, so steigt die Kette des Krans empor; neigt man den Hebel nach unten, so senkt sich die Last. Eine Verschiebung des Steuergriffs nach rechts bringt eine Bewegung der Laufkatze im gleichen Sinne hervor, dasselbe vollzieht sich bei der Linksbewegung. Die Bewegungen des Hebels und der Last sind immer identisch, sodaß für die Sinne des Führers der vorher erwähnte Effekt entsteht. Man kann sich denken, daß bei dieser vortrefflichen Anordnung ein Fehlgriff an der Kransteuerung ausgeschlossen ist, der ja bei schweren Lasten die schlimmsten Folgen haben kann. Bei diesen modernen Kranhaltern braucht der Führer nicht jedesmal die vorzunehmende Maßnahme zu überlegen; er folgt nur seinem gesunden Menschenverstand und wird dann immer die richtige Bewegung treffen.

Bei der allermodernsten Art der elektrischen Kräne aber ist ein Haken überhaupt nicht mehr zu erblicken. Diese Maschine ist imstande, ohne sichtbaren Greifapparat und ohne Mitwirkung des Menschen durch eine geheime Kraft, die ihr innewohnt, eiserne Lasten aufzuheben und fortzuschaffen. Diese Art der Kräne wird am häufigsten zum Fortbewegen solcher Eisenstücke benützt, die man wegen ihrer rauhen Kanten und der grobkörnigen Außenhaut nicht gut mit den Händen anfassen kann. Insbesondere kommen hierfür die Masseln in Betracht, die groben Stücke, die vom Hochofen her direkt in Sand ausgegossen werden. Ihre Oberfläche ist voll feiner Spitzen und Nadeln, die jede Berührung verbieten.

Wenn man die Masseln in die Gießerei schaffen will, so kommt ein Kran angefahren, dessen Kette in eine runde Eisenplatte endet. Deren untere Fläche ist vollkommen glatt. Doch wenn diese zum Anklammern anscheinend sehr ungeeignete Scheibe bis auf eine kurze Entfernung über die Eisenstücke hinabgelassen ist, so springen diese lustig und freudig zu ihr empor und bleiben an der glatten Platte ganz fest haften. Ja, die Leidenschaft, dort nach oben zu kommen, ist so groß, daß die Stücke, die auf der Scheibe selbst keinen Platz mehr finden, die dort hängenden Eisenstücke zu verdrängen suchen und, wenn das durchaus nicht geht, sich schließlich mit einer schmalen Ecke an diese ankleben. Die geheimnisvolle Macht, die das Eisen hier anlockt, wie der Köder den Fisch, ist der Magnetismus. Die glatte Unterfläche der Scheibe am Kran ist nichts anderes als der eine Pol eines sehr kräftigen Elektromagneten. Der hält nun, solange sein Strom eingeschaltet ist, die Masseln fest, und nimmt sie auf der Bahn des Krans eine Strecke weit mit, bis der Wärter durch Drücken auf einen Hebel den Strom abschaltet. Dann erlischt die Liebe zwischen Platte und Eisenstücken genau so rasch wie sie entstanden ist, und die Masseln fallen herunter.

Die Elektrizität, bei Kränen angewendet, macht es dem Menschen so bequem, große Lasten zu transportieren, daß die weite Verbreitung solcher Apparate nicht erstaunlich ist. Durch grausam gepeitschte Pferde die beladenen Wagen aus den tiefen Baugruben emporziehen zu lassen, einen großen Ziegelkahn durch ein Dutzend Arbeiter in tagelanger Tätigkeit entladen und die am Lagerplatz ankommende Kohle in Säcke füllen zu lassen, die gebeugte Männer langsam davontragen — all das sind veraltete Beförderungsmittel. Der flinke elektrische Kran ist der fröhliche Sieger über die gebeugten Rücken.

Deutschland.

Berlin, 20. Mai.

□ **Jugend und christliche Gewerkschaft.** Wie notwendig es ist, die arbeitende Jugend frühzeitig, d. h. schon in der Lehrlingszeit auf die christlichen Gewerkschaften aufmerksam zu machen, erhellt u. a. aus dem Beispiel des sozialistischen Verbandes der Lithographen und Steindrucker. Seit fünf Jahren

ist diesem Verband eine Lehrlingsabteilung angegliedert. Insgesamt traten in diesen fünf Jahren 7771 Lehrlinge als Mitglieder ein. Von diesen beendeten 3642 ihre Lehrzeit und traten sofort in die Gehilfenabteilung des Verbandes über. Diese Lehrlingsabteilung hat sich demnach für den sozialistischen Verband rentiert. Erfreulich ist, daß die Notwendigkeit einer Zusammenarbeit von christlichen Gewerkschaften und konfessionellen Jugendorganisationen auch in der Presse der letztern ein lautes Echo findet.

Kirchliches.

‡ **Ueber das schon erwähnte Abkommen zwischen Jugendvereinen und Jungdeutschland** bringt der „Kirchl. Anzeiger" folgenden Erlaß des hochwürdigsten Herrn Erzbischofs:

Mit dem Jungdeutschlandbunde ist für die katholischen Jugendvereine folgendes Abkommen getroffen worden:

1. Der Anschluß der katholischen Jugendvereine an die örtlichen Jungdeutschlandgruppen erfolgt korporativ unter Wahrung ihrer Selbständigkeit.

Junge Leute, die schon Mitglied eines Vereins sind, dürfen sich dem Jungdeutschlandbund nur durch ihren Verein anschließen. Der bei dem Jungdeutschlandbunde geltende Grundsatz, daß er in seinen selbstgeschaffenen Jungdeutschlandvereinen keine Jünglinge aufnimmt, die zu diesem Zwecke aus einem anderen nationalen Vereine ausgetreten sind, gilt auch für die jungen Leute aus den katholischen Jünglingsvereinen.

2. Die Jungdeutschlands-Ortsgruppenvorsteher haben daher, wenn sie sich mit den Fortbildungsschülern in Verbindung setzen, nur an die noch nicht in nationalen Vereinen gesammelte Jugend, wie bereits allgemein üblich, sich zu wenden.

Jugendliche, die also bereits Mitglieder von nationalen Vereinen sind, sind darauf hinzuweisen, daß sie durch ihre Vereine an den Jungdeutschland-Veranstaltungen teilzunehmen haben.

3. Falls die katholischen Jugendvereine für ihre Mitglieder Jugendabteilungen im Sinne des Jungdeutschlandbundes einrichten, ist der Bund bereit, für dieselben auf ihren Wunsch Führer und Hilfskräfte zu stellen.

Diese Jugendabteilungen nehmen auch an denselben Vergünstigungen und allen gemeinsamen Veranstaltungen des Jungdeutschlandbundes wie alle anderen nationalen Vereine teil.

4. Die Jungdeutschlandvereinigungen machen ihre einzelnen Mitglieder auf die bestehenden nationalen Jugendvereine aufmerksam und regen den Eintritt in diese Vereine an,

5. Der Jungdeutschlandbund veranstaltet seine Uebungen in der Regel an Sonn- und Feiertagen im allgemeinen außerhalb der Zeit des Gottesdienstes.

Sollte ausnahmsweise eine Abweichung von dieser Regel für eine größere Veranstaltung gewünscht werden, so ist mit den betreffenden Präsides, oder, falls sich ein solcher am Orte nicht befindet, mit dem Ortsgeistlichen eine besondere Vereinbarung bezüglich der katholischen Jugendvereinigungen zu treffen.

Somit haben die katholischen Jugendvereine in dem Jungdeutschlandbund eine wertvolle Unterstützung in der Jugendpflege, insbesondere für die körperliche Ertüchtigung gefunden und kann ihnen daher der Anschluß an die örtlichen Jungdeutschlandgruppen wärmstens empfohlen werden. Dabei werden sich die Herren Präsides bemühen, mit den Leitern des Jungdeutschlandbundes ein einträchtiges und entgegenkommendes Verhältnis zu pflegen. Den Hochwürdigen Pfarrgeistlichen aber empfehle ich, billige Wünsche bezüglich des Gottesdienstes tunlichst zu berücksichtigen und, wenn nötig, rechtzeitig Weisungen einzuholen.

Der Erzbischof von Köln.

‡ **Folgende Warnung an deutsche Mädchen** erläßt das Generalvikariat zu Köln. Man schreibt uns: „Die Genter Weltausstellueg geht ihrer Vollendung entgegen. Da werden wohl herrliche Stellenangebote für die Worlds' fair unsere deutschen Mädchen über die Grenze locken. Den schönsten Versprechen folgen aber oft die bittersten Enttäuschungen, wie dieses 1910 bei Gelegenheit der Brüsseler Ausstellung auch vielfach der Fall war. Abgesehen von den vielen Gefahren an Leib und Seele, gewöhnlich mit der Annahme solcher Stellen in Ausstellungen verbunden, werden manchmal Löhne gezahlt, welche die Angestellten zu einem menschenunwürdigen Nebenverdienst zwingen. Da möchten wir von dieser Stelle aus alle deutschen Mädchen und besonders die süddeutschen Mädchen vor der Annahme solcher Stellen warnen und ihnen zurufen: Bleib im Lande und ernähre dich redlich! Daß man in Gent mit solchen Gefahren rechnet, beweist die Bildung eines Ausschusses katholischer Damen, Mitglieder des Internationalen Katholischen Mädchenschutz-Vereins, welcher es sich zur Aufgabe gestellt hat, den zugereisten Mädchen für die Dauer der Ausstellung eine gute Unterkunft und passende Erholungen zu verschaffen. Anmeldungen zu diesem Zwecke nimmt gern entgegen die Vorsitzende des Ausschusses, Frau Gräfin de Hemptinne, Rue Royale, Gent, sowie das Sekretariat und die Unterkunftsstelle des Internationalen Katholischen Mädchenschutz-Vereins, Place St. Baron 8. Das deutsche Generalkonsulat befindet sich in Antwerpen."

Stadt-Nachrichten.

* **Neuß**, 21. Mai.

* **Eine Haftung der Post bei Nachnahmesendungen** besteht nicht in vollem Umfang. Der Deutsche Handelstag hatte kürzlich an den Staatssekretär des Reichspostamts eine Eingabe gerichtet, in der er bat, darauf hinzuwirken, daß die Post bei Nachnahmesendungen in allen Fällen hafte und nicht nur für Einschreib- und Wertsendungen sowie Pakete. Der Staatssekretär des Reichspostamts hat daraufhin jetzt folgenden Bescheid erteilt:

Die Frage, ob die Postverwaltung die Haftung für die ordnungsmäßige Einziehung des Nachnahmebetrags auch bei gewöhnlichen Briefsendungen mit Nachnahme übernehmen kann, ist wiederholt eingehenden Erwägungen unterzogen worden. Für das Reichspostamt hat sich dabei folgende Stellungnahme ergeben: Die Uebernahme der Haftung für die ordnungsmäßige Nachnahmeeinziehung auch bei gewöhnlichen Briefsendungen mit Nachnahme würde bedingen, daß diese Sendungen einer weitergehenden Kontrolle und umständlicheren Behandlung als bisher zu unterwerfen wären. Nur mit Rücksicht auf eine einfache Bearbeitung und die Nichthaftung für den Nachnahmebetrag haben die für sie zu entrichtenden Gebühren so niedrig festgesetzt werden können, wie sie jetzt in Geltung sind. Den Bedürfnissen des Verkehrs ist durch die am 12. November 1912 verfügte Aenderung der Postordnung in ausreichendem Maße entsprochen. In Fällen, wo der Absender einer Briefsendung sich die Garantiepflicht der Postverwaltung für den Nachnahmebetrag sichern will, ist er nunmehr in der Lage, dies durch Versendung unter „Einschreiben" zu erreichen. Es darf hierbei erwähnt werden, daß in fast allen Ländern Nachnahmebriefsendungen überhaupt nur bei der Auslieferung unter „Einschreiben" zugelassen sind. An dieser Stellungnahme muß auch weiter festgehalten werden. Ich bedaure daher, dem Wunsche, die Haftung auf gewöhnliche Nachnahmebriefsendungen auszudehnen, nicht entsprechen zu können.

Landwirtschaftliches.

LKR. **Uebersicht über die in der Rheinprovinz im Jahre 1913 angekörten Privathengste.**

Die Landwirtschaftskammer hat eine Uebersicht über die im Jahre 1913 angekörten Privathengste im Druck herausgegeben. Diese Nachweisung, die nach Regierungsbezirken geordnet ist, enthält die Abstammung der Hengste, das Deckgeld, den Bezirk, für den die Ankörung erfolgt, sowie den Ort der Aufstellung und kann gegen Einsendung von 50 Pf. in Briefmarken und 5 Pf. Porto von der Landwirtschaftskammer in Bonn, Bismarckstraße 4, bezogen werden.

Handel und Verkehr.

Schiffs-Nachrichten.

Hafenverkehr im Rhein-Erft-Hafen zu Neuß.

Angekommen am 19. Mai: Schiff „Mathilde", Schiffer Philipse, mit Stückgut von Rotterdam. Schiff „Semper Avanti", Schiffer Tick, mit Weizen von Rotterdam. Schiff „Sybrand Dick", Schiffer Hoedhoch, mit Gerste von Rotterdam. Schiff „Viktoria 4", Schiffer Utrecht, mit Weizen von Rotterdam. Schiff „Antonius", Schiffer Bonis, mit Weizen von Rotterdam. Schiff „Saturn", Schiffer Friederich, mit Petroleum von Rotterdam. Schiff „Memento", Schiffer Deuwarder, mit Leinsaat von Antwerpen. Schiff „Esperance", Schiffer De Visser, mit Rapssaat von Antwerpen. Schiff „6 Gebroeders", Schiffer Elshout, mit Rapssaat von Antwerpen.





Auf Radtouren

haben sich zahlreiche Fahrer gewöhnt, **Wybert-Tabletten** mitzunehmen. Die staubige Luft, das rasche Atmen greift die Kehle an, sie wird trocken, der Hals rauh und die Stimme heiser, besonders wenn man sich noch von der Fahrt erhitzt dem Zuge ausgesetzt hat. Dann wirken ein paar Wybert-Tabletten Wunder: wie sie im Munde zergehen, lindern sie die Heiserkeit und schaffen einen freien Hals. Der Preis ist in allen Apotheken und Drogerien 1 Mark pro Schachtel.

Niederlage in Neuß: **Schwanen-Drogerie; Zentral-Drogerie; Hubertus-Drogerie; Drogerie von W. Klöcker Furtherstr. 37, Mohren-Drogerie von H. Kilbinger, Büchel.**

„Backin"

das echte Dr. Oetker's Backpulver ist 100millionenfach bewährt, und

Dr. Oetker's Rezepte

sind in der eigenen Versuchsküche der Fabrik sorgfältig ausprobiert. Daher die ständig wachsende Vorliebe der Hausfrauen für Dr. Oetker's Fabrikate!

Man versuche:

Dr. Oetker's Gewürz-Kuchen.

Zutaten: 250 g Butter, 375 g (3/4 Pfd.) Zucker, 6 Eier, das Weiße zu Schnee geschlagen, 500 g Weizenmehl, 1 Päckchen von Dr. Oetker's „Backin", 1 Teelöffel voll Zimt, 1 Messerspitze voll gemahlene Nelken, 50 g Sukkade, 125 g Korinthen, 3 Eßlöffel voll (50 g) Kakao, 1/8 bis 1/4 Liter Milch.

Zubereitung: Die Butter rühre schaumig, gib Zucker, Eigelb, Milch, Mehl, dieses mit dem „Backin" gemischt, hinzu und zuletzt den Kakao, die Korinthen, Sukkade, Zimt, Nelken und den Eierschnee. Fülle die Masse in die gefettete Form und backe den Kuchen in rund 1 1/2 Stunden.

Anmerkung: Man gibt zu dem Teig soviel Milch, daß er dick vom Löffel fließt.

Ziehung 26. u. 27. Mai

Los nur 50 Pf. **Rheinische Lotterie**

zu gunsten des Prinz-Heinrich-Fluges. — 4713 Gewinne im Gesamtwerte von Mark



Hauptgewinne Wert Mark (100 000 Zweck)

75000
20000
10000
1 × 5000
5 × 1000 5000

Lose 50 Pf. 11 Lose aus verschied. Tausend. 5 Mk. Porto u. Liste 25 Pfg. extra

empfiehlt und versendet

Louis Hederich Frankfurt a. M. Fahrgasse 148.

Postscheckkonto No. 7428.

Dr. Thompson's Seifenpulver

(Schutzmarke Schwan)

spart Arbeit, Zeit, Geld.

Paket 15 Pfennig

Linoleum

nur bekannt beste Fabrikate, unter Garantie sachgemäss :: verlegt ::

empfiehlt

Frz. Oidtmann Wwe.

(Inh. Phil. Oidtmann)

Münsterstr. 13 u. 15 — Neuss gegr. 1862 — Telefon 272.

Neueste Technik: Nähmaschinen Globus, Bobbin, Ringschiff, Rundschiff, Webschiff. Rück- und vorwärtsnähend verriegelt zugleich jede Naht am Ende. Nähmaschinen- und Fahrrad-Großfirma **M. Jacobsohn, Berlin N. 24, Linienstrasse 126.** 200 000 Maschinen im Verkehr. Viele 1000 de Anerkennungen aus fast jeder Stadt Deutschlands. Seit 30 Jahren Lieferant der Mitglieder von Post- und Reichseisenbahn-Beamten-Vereinen, Lehrer-, Militär-, Krieger-Vereinen versendet die hocharmige Nähmaschine Krone XIII mit hygienischer Fußruhe für alle Arten Schneiderei, 40, 45, 48, 50 Mk. = 4wöchige Probezeit. = 5 Jahre Garantie. Jubiläums-Katalog gratis. Maschine 19 stickt und stopft.

Kapitalien

zu mäßigem Zinsfuß ist auszuleihen beauftragt **A. Hansen, Königstr. 66,** Neußer Rechtsbureau und Auktionsgeschäft.

Haus

mit Garten, vor der Stadt, mit kleiner Anzahlung billig zu verkaufen durch **Neuß. Jak. Schmidt,** Münsterplatz 2. — Telefon 772. —

Prachtvolle **4 Zimmer-Wohnung** 1. Etg., nebst Küche, Mansarde und allen anderen Bequemlichkeiten, sofort oder später zu vermieten. Näheres Oberstr. 115.

3-4 Zimmerwohn. abgeschlossen, sofort zu vermieten Schillerstraße 27.

Möblierte Zimmer mit oder ohne Pension, billig zu vermieten. **Hafenstraße 18.**

Zwei schöne **Büroräume,** Schwannstr. 15 im Unterhaus einschl. Heizung zu vermieten. Näh. daselbst.

2 schöne geräumige Zimmer Schwannstr. 15, einschließlich Heizung, an einz. Person zu vermieten. Näh. daselbst.

Ordtl. Leute finden **Kost und Logis.** Auskunft in der Exp

Agent sofort gesucht. O. Jürgensen & Co., Zig.- u. Zigarett.-F. Hamb. 22.

Erfahrener zuverlässiger **Müllergeselle** für Wind- und Dampfmühle, kath., findet z. 1. Juli cr. gute und dauernde Stelle. Keine Sonntagsarbeit. Gute Zeugn. erwünscht. **Jakob Nießen,** Mühlenbesitzer, Schaag b Brevell (Rhld.).

Junger, kathol. **Schneider-Geselle** sofort dauernd gesucht. **Mathias Fleißgarten, Düsseldorf-Flehe 32.**

Ia. Steinzeugrohre vom **Röhren-Syndikat Köln,** einschließlich aller vorkommenden **Faconstücke, Sinkkasten, Krippenschalen, Pferde- u. Hundetröge, Klosets** liefert zu äußerst billigen Preisen

Albert Gustorf, Neuß, Telefon 103 Baumaterialien-Handlung, Größtes Lager im Kreise Neuß u. Grevenbroich.

Zwei kräftige **Arbeiter** sofort gesucht. **Onkrin Norbisrath. Düsseldorf-Oberdt**

1 Hilfsschweizer findet sofort **dauernde Stellung im Alexianerkloster in Neuß.**

Junge vom Lande, 14 bis 16 Jahre, zum Milchfahren gesucht. Wo, sagt die Exp.

Aelteres Dienstmädchen d. selbst. kochen kann, für alle Hausarbeit, von ält. alleinst. Herrn ges. **Mehrjährige** gute Zeugn. Bedingung. Angeb. u. **P 323 a. d. E.**

Properes **Dienstmädchen** sofort gesucht. Jülicherstraße 69.

Ein älteres **Mädchen** vom Lande für alle Hausarbeit sofort gesucht. Die Exped. sagt wo.

Für Köln sofort gesucht ein in der Küche erfahrenes, braves **kath. Mädchen.** Gute Zeugnisse erforderlich. Näheres **Neuß, Rheinstr. 18.**

Wegen Heirat d. jetzigen älteres **Mädchen** für Küche u. Hausarbeit per 1. Juli gesucht. **Dr. Ullrich,** Furtherstr. 29.

Die Rücksicht



auf sich u. seine Umgebung sollte jeden veranlassen, Continental Gummi-Absätze zu tragen. Angenehm weicher, elastischer Gang. Erschütterungen vermindert. Jeder trage deshalb

Continental Gummi-Absätze

Enorm haltbar

Schweizer Gummiwaren-Industrie G. m. b. H., Schwelm i. W.

Mädchen vom Lande, 15 J. alt, sucht Stelle zum 1. Juni für leichte Hausarbeit. Wer, sagt die Exped.

Aelteres bess. kathol. **Mädchen** zur Führung des Haushaltes gesucht. Auskunft in der Exp.

Landwirte benutzen mit Vorliebe den Inseratenteil der **Neuß - Grevenbr. Ztg.**

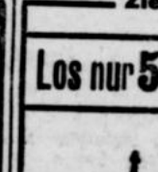
Frauenlob,

best. Ref. **Corset!** Besond. f. Damen, welche ein festes Corset nicht trag. dürf. **Frauenlob** ist das einz. Corset, welch. all. hygien. Anforder. entspr. Pr. 2.50 3.50 4.— 5.— 9.— Mark.

Alleinverkauf **Corsethaus Imperial, Johanna Engel,** Neuß a. Rh., Niederstr. 72. Fernsprecher 706.

„Ich war am Leibe mit einer **Flechte** behaftet, welche mich durch das ewige Jucken Tag und Nacht peinigte. In 14 Tagen hat **Zucker's Patent-Medizinal-Seife** das Uebel beseitigt. Diese Seife ist nicht 1,50 M, sondern 100 M wert. Serg. M." a St. 50 ₰ (15%ig) u. 1,50 M (35%ig, stärkste Form). Dazu **Zuckoh-Creme** (a 50 u. 75 ₰). Bei **W. Becker,** Drogerie.

Properes **Dienstmädchen** gesucht, möglichst 1. Juni Wo, sagt die Exp.



Jede Frau onduliert sich in wenigen Minuten mit meinem ges. gesch. **Ondulierapparat** Wundervoller anhaltender Erfolg. Sicherster Schutz geg. verbrenn. d. Haare. An Friseurkosten b. 3malig. Gebrauch schon d. Kaufpreis gespart. Preis 3 Mk. Porto 20 Pf., Nachnahme 20 Pf. mehr. Zusendung durch: Frau **H. Sieardt,** Eberswalde, Caprivistr. 6 a I

Schöne Kappuspflanzen Glückstätter, Venloer, Ruhm von Holland, hat billigst abzugebdn **Peter Hellersberg, Neuß, Marienstraße.**

„Ihr „Saluderma" hat mich von einem schweren **Hautausschlag** rasch und völlig befreit. 1000 Dank. E. Philipp, Aufseher." Aerztl. warm empfohlen. Dose 50 ₰ u. 1 M (stärkste Form) bei **W. Becker,** Drogerie.

Aufpolstern von Sofas und Matratzen in und außer dem Hause besorgt prompt und billig **Beckhoven 137.**

Scheuere mit Henkel's Bleich-Soda

Ordnung für die Fronleichnams-Prozession der Stadt Neuß 1913.

Die Prozession zieht **unmittelbar nach Beendigung des Hochamtes** aus und zwar nachdem sie sich vorher in folgender Ordnung aufgestellt hat:

1.	Kreuzträger und zwei Meßdiener mit Kerzen, Knaben mit Spruchbändern und Palmen	
2.	Die Knaben der Volksschulen nach den einzelnen Bezirken mit der Kreuzfahne: II. Bezirk. III. Bezirk. VI. Bezirk. I. Bezirk. IV. Bezirk. V. Bezirk.	Glockhammer am Büchel.
3.	Weißgekleidete Kinder des I. Bezirks und „Ave cor Jesu"-Gruppe.	
4.	Die Mädchen der Volksschulen nach den einzelnen Bezirken mit der Fahne der Rosenkranz-Bruderschaft: I. Bezirk. II. Bezirk. VI. Bezirk. III. Bezirk. IV. Bezirk. V. Bezirk. Fahne der St. Marienpfarre.	Von Glockhammerstraße 34 an
5.	Die weißgekleideten Kinder des IV. und V. Bezirkes und Passionsgruppe.	
6.	Die Waisenkinder.	Glockhammerstraße
7.	Die Kinder der höheren Mädchenschule.	
8.	Die Congregation von der unbefleckten Empfängnis Mariä mit ihrer Fahne.	(Münsterstr. am Glockhammer)
9.	Die Congregation „Mariä Verkündigung" mit ihrer Fahne.	
10.	Der St. Anna-Arbeiterinnen-Verein mit seiner Fahne und Cravatten-Nähschule.	Münsterstraße.
11.	Weißgekleidete Kinder des II. Bezirks und Gruppe Glaube, Hoffnung, Liebe.	
12.	Die St. Mathias-Bruderschaft mit ihrer Fahne.	Münsterplatz von der Münsterstraße bis zur Richensgasse.
13.	Die Mitglieder des III. Ordens mit ihrer Fahne.	
14.	Die Knechtstedener Prozessionsverein mit Fahne und Gruppe zu Ehren der schmerzhaften Mutter.	
15	Die Mitglieder der Ehrenwache mit der Herz-Jesu-Fahne.	
16.	Die übrigen Frauen und Jungfrauen mit der Fahne der Revelaer-Prozession.	
17.	Die weißgekleideten Kinder des III. Bezirks und Mariengruppe.	
18.	Das Königl. Lehrerseminar.	Münsterplatz von Jostens-b. Richensg.
19.	Die Oberrealschüler.	
20.	Die Alumnen des Erzbischöflichen Conviktes und die Schüler des Gymnasiums.	
21.	Die Ordensschwestern.	Jostensgasse bis Münsterkirche
22.	Die Alexianer-Brüder.	
23.	Rosenkranz-Gruppe des V. Bezirks.	
24.	Der Cäcilienchor der Münsterpfarre mit Fahne.	
25.	Die weißgekleideten Kinder der höheren Mädchenschule und Gruppe zu Ehren des hl. Sakramentes.	Am Denkmal.
26.	Knaben mit Schellen.	Vor dem Hauptp.
27.	Mädchen mit Weihrauchschalen.	
28.	Knaben mit Rauchfässern und Kerzen.	
29.	Die Geistlichkeit.	In der Kirche.
30.	**Das Hochwürdigste Gut,** begleitet von den Laternen der Junggesellen- und Männer-Sodalität sowie vom Fackelbunde.	
31.	Kirchenvorstand und Honoratioren.	
32.	Die weißgekleideten Kinder des VI. Bezirks und Sakramentsgruppe.	(Münsterplatz bei Kallen)
33.	Der Jünglingsverein der Marienpfarre mit seiner Fahne.	An der Sakristei
34.	Jugendverein Fortitudo mit seiner Fahne.	
35.	Die Junggesellen-Sodalität mit ihrer Fahne.	
36.	Der Gesellenverein mit seiner Fahne.	
37.	Der Verein kath. Kaufleute mit seiner Fahne	An der weißen Schule.
38.	Der kath. Beamtenverein mit seiner Fahne	
39.	„Namen-Mariä"-Gruppe.	
40.	Die Männer-Sodalität mit ihrer Fahne.	Am Chor der Münsterkirche.
41.	Die Prozession-Vereinigung Allerheiligen nach Kevelaer mit Fahne.	
42.	Der katholische Arbeiterverein mit seiner Fahne.	
43.	St. Josefs-Vereeniging.	
44.	Der Eloginsverein mit seiner Fahne.	
45.	Die Männer und Jünglinge, welche keinem Vereine angehören.	Am Missionskreuz.
46.	Gruppe Herz-Jesu und Herz-Mariä.	
47.	Der Piusverein mit seiner Fahne.	

Zur Beachtung.

Die Prozessionsteilnehmer werden gebeten, sich bezüglich der Ordnung (besonders bei Aufstellung der Prozession auf dem Markte) den Weisungen des Herrn **Karl Kayser** und **der Herren Vorbeter** zu fügen.

Vorbeter für Frauen und Jungfrauen:

Erster Vorbeter: Jak. Kleinkorst.
Adam Hesemann, Peter Lange, Franz Röttgen, Herm. Rodorigo, Fr. Logen, Gottfr. Halcour, M. Pielsticker, H. Knoop, J. Ewald, Hub. Juris, Heinr. Lohr, Jos. Hintzen, Hub. Hintzen, Engelbert Stürmann. Jos. Pohlen.

Vorbeter für Männer und Jünglinge:

Erster Vorbeter: Julius Janssen.
Theodor Tosetti, Casp. Hüren, Math. Engels, Heinr. Cleve, Herm. Stahlschmidt, H. Büsges, P. Zumbe, Max Honold, Wilhelm Bröker, Wilhelm Stürmann, Heinr. Münchs, W. Widenmann, Pet. Mertens, Joh. Türschen, Pet. Hellendahl, Pet. Hüsgen, E. Ungeheuer, Aeg. Steinhauer, Adolf Uhlenbroich, Pet. Schnitzler, Heinr. Conrady, Adam Breuer.

Katholischer Arbeiter-Verein Neuß.

Mittwoch, den 21. Mai nachm. 2. Uhr Beerdigung des verstorbenen Mitgliedes

Robert Lauth

vom Sterbeh. Glehnerweg 8 aus.

Der Verstorbene war jahrelang ein eifriger Vertrauensmann d. Arb.-Vereins und des Volks-Vereins und daher ist es Pflicht jeden Mitgliedes, dem lieben Verstorbenen das letzte Geleit zu geben.

Der Vorstand.

Ein in Gohr gelegenes

Wohnhaus!

mit Stallung und ½ Morgen großen Garten bester Boden ist per 1. Juli zu verpachten oder zu verkaufen. Daselbst ein

Königswinter Backofen

zu verkauf. Näh. Gohr 39.

---

8 Zimmer, Unterhaus, evtl. kl. Ladenlokal sof. ges. Angebote bef. die Exp. unter T 326.

— — 8 Zimmer — — zu vermieten.
Furtherstraße 190.

Einfach möbl. Zimmer zu vermieten.
Friedrichstraße 33.

Bekanntmachung.

Auf Antrag des Rheinisch-Holländischen Kiesbaggerei G. m. b. H. zu Neuß soll der unter C. Nr. 8 des Wegeverzeichnisses der Gemeinde Uedesheim aufgeführte von der Chaussee in Stüttgen zum Dingbankskreuz führende sogenannte Jagdweg-, Feld- und Buschweg und zwar die Strecke von der Chaussee bis zum von Diergardtschen Grundstücke Flur E. Nr. 85—III. 50 an die nord- bezw. südöstliche Seite der Parzellen Nr. 511—15 und Nr. 512—15 verlegt werden.

Dieses Vorhaben wird mit der Aufforderung, etwaige Einsprüche binnen 4 Wochen zur Vermeidung des Ausschlusses bei der unterzeichneten Behörde geltend zu machen, hiermit veröffentlicht.

Norf, den 19. Mai 1913.
Die Wege-Polizeibehörde.
Der Bürgermeister:
Wiedenbrüg.

Zuverlässiger, properer

Hausdiener

per sofort gesucht.
Kaufhaus Adolf Cohen.

Ordentlicher

Fuhr- u. Ackerknecht

vom Lande gegen hohen Lohn auf sofort gesucht.
Wo sagt die Exped.

Großer Pfänderverkauf.

Am Freitag, den 6. Juni, nachmittags 2½ Uhr, läßt die Neußer Leihanstalt in der Restauration **zum Amtsgericht,** Breitestr. 40, die verfallenen Pfänder von Nr. 20756—22348 öffentlich versteigern, bestehend in Gold- und Silbersachen, Uhren, Ketten, Ringe, Kleider, Wäsche, Nähmaschinen, Phonographen 2c.

Inhaber der Leihanstalt:
Jul. Rießen, Neuß.

Tüchtiger, zuverlässiger, solider, selbständiger

Müller

für Roggen- und Gersten-Mühlerei per sofort oder 1. Juni cr. gesucht.
Peter Wellmans,
Dampfmühle,
Büderich b. Neuß.

Besseres **Mädchen** sucht Stelle in ruhigem Haushalt. Dasselbe sieht mehr auf gute Behandlung als auf hohen Lohn.
Off. u. **M K 65, Postlagernd, Bedburg** (Erft).

Ein braves

Mädchen

19 Jahre alt, sucht Stelle in kleinem Haushalt.
Off. u. **W 870 a. d. E.**

Danksagung.

Für die uns beim Hinscheiden unseres guten Vaters erwiesene liebevolle Teilnahme und die schönen Kranzspenden sagen allen unseren

tiefgefühlten Dank.

Karl Klaff und Frau.
Katharina geb. **Boeder.**

Neuss, den 20. Mai 1913.

Blumenkasten

aus starkem, nicht rostendem Eisenblech mit Luftzirkulation und Wasserabfluß in schöner und preiswerter Ausführung

Karl Autenrieth Heinrich Neidhöfer Nachfolger
Further- und Wolberostraße-Ecke.

Mobilar- u. Immobilarverkauf zu Widdeshoven.

Am künft. Dienstag, den 27. Mai, lassen die Erben **Wilhelm Lützler** zu Widdeshoven:

1. mittags 1 Uhr in der Sterbewohnung bai.:
Das gesamte Hausmobilar, als: Tische, Stühle, Bänke, Kleider-, Küchen- und Glasschrank, Oefen, Herd, Bilder, Spiegel, Glas- und Porzellansachen, Brandholz, 2 Ziegen 2c.

2. nachmittags 3 Uhr beim Wirten Hintzen daselbst:
Ein zu Widdeshoven gelegenes Wohnerbe und 3 Broichparzellen,

öffentlich freiwillig unter günstigen Zahlungsbedingungen versteigern.

Wevelinghoven. **Heinrich Becker.**

Vieh- und Ackergeräteverkauf auf dem Effertzhofe zu Neuenhausen.

Am Donnerstag, den 29. Mai 1913, mittags 1 Uhr,

läßt Herr **Anton Breuer,** Gutsbesitzer auf dem Effertzhofe zu Neuenhausen, wegen Einführung viehloser Wirtschaft:

13 frischmelke Kühe, 1 Stier und 8 Stück Jungvieh, ferner 1 Selbstbinder, 1 Heurechen, 2 Dreischare, 2 Balancepflüge, eine lange Karre, eiserne Bettstellen, Tische 2c.

öffentlich freiwillig auf Kredit gegen Bürgschaft versteigern. Besichtigung vorher.

Unbekannte Käufer und Bürgen haben ihre Zahlungsfähigkeit durch ein Attest ihrer Ortsbehörde nachzuweisen.

Wevelinghoven. **Heinrich Becker.**

Original Weck



Konserven-Gläser und Sterilisier-Apparate für den Haushalt.

Wilh. Josten Söhne, Neuss,
Glockhammer 38/40. **Büchelpassage**

Für Landwirte

und solche Firmen, welche in landwirtschaftl. Kreisen Eingang suchen, ist nur zu empfehlen, sich des Inseratenteils des Rheinischen Bauernfreund zu bedienen. Auflage 12500 Exempl. Erscheinungsweise wöchentlich Samstags. Zeilenpreis 20 Pfg., Auswärts 25 Pfg. Anzeigenschluß: Mittwochs.

Kath. Landwirtssohn 35 Jahre, aus guter Familie, unbescholten und gut. Charakter, 13—14000 Mk. Vermögen, sucht auf dies. Wege die **Bekanntschaft** einer häuslich erzog. **Landwirtstochter,** im Alter von 25 bis 35 Jahren, mit ziemlich gleichem Vermögen, zwecks

Einheirat.

Witwe mit Kind nicht ausgeschlossen.
Off. u. **L 319** an die Exped. dss. Bl.

Tüchtiges katholisches

Mädchen

zum 1. Juni od. später für ruhig. bess. Haushalt gesucht. **Drususstr. 76.**

Junges Mädchen sucht Stelle für alle Hausarbeit Auskunft in der Exped.

Die mir von meinem Arzte empfohlene **Obermeyers Medizinal-Herba-Seife** z. Beseitigung der lästigen

Schuppen

im Kopfhaar beseitigte dieselben in wenigen Tagen. Alfred Pflanzer, München. **Herba-Seife** a Stck. 50 Pf., **30% verstärktes Präparat** M. 1. Zu haben in **allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien.**

Putz- und Waschfrau für 3mal die Woche gesucht. Tückingstraße 14.

Aelteres katholisches — **Mädchen** — sofort gesucht.
Gottfried Platzbecker, Holzheim.



Grosse Augen

macht jeder, wenn man meine grosse Auswahl und die billigen Preise in Waschmaschinen sieht.

Waschmaschinen

schon von **28,00** Mk. an empfiehlt

R. Broix, Neuss.
Tel. 49 und 949.

„Seit Jahren war ich müde und matt, hatte häufig wahnsinnige Kopfschmerzen u. jede Lust zum Arbeiten u. zum Leben verloren. Der Arzt sagte, es sei ein veraltetes

Nieren- u. Blasenleiden

daneben Darmträgheit infolge sitzender Lebensweise. Auf ärztlichen Rat trank ich **Altbuchhorster Marksprudel Starkquelle** (Jod-Eisen-Mangan-Kochsalzquelle). Schon nach einigen Flaschen fühlte ich mich als ganz anderer Mensch. Die Urinabsonderung wurde lebhaft und schmerzlos und blieb es seitdem. Ich trinke den Marksprudel jetzt täglich, habe mich nie so wohl und gesund gefühlt wie heute. H. B." Aerztl. warm empf. Fl. 95 Pf. in **Neuß** bei **W. Becker,** Schwanen-Drogerie; in **Grevenbroich: Wilh. Sommer Nchf.,** Drog.

Novesta-Kopfbalsam,
patentamtlich geschützt Nr. 140480, vertilgt total

Kopfläuse

mit Brut, reinigt die Kopfhaut, verhütet Schuppen und Schinnenbildung
Flasche 50 Pfg. u. 1 M.
Mohrendrogerie
Apoth. H. Kilbinger,
Neuß, Büchel 22.

Fahrräder

4. Fabrikpr. Musterausst. Düsseldorf, Obrbillkall. 240

Für Radfahrer!

Brennabor- u. Kaiser Karl-Räder sowie **Mäntel, Luftschläuche** u. s. w. Verkaufe auch gebrauchte **Fahrräder.**

Gustav Heinen,
Evinghoven.

Dobbermann

kräftig gebaut, billig zu verkaufen.
Schumann, Niederstr. 4.

---

2 Pferde

braune Stuten, geritten u. gefahren, zu jedem Gebrauch geeignet, hat abzugeben **Tattersall.**

Ein stark. Ackerpferd

Plateauwagen, Schlagkarren, Rollwagen
billig zu verkaufen.
Näh. Schillerstr. 27.



25 schöne junge

Schweine

hat abzugeben
Jos. Gier, Holzheim.

Eine liegende

Dampfmaschine

mit Rundschiebersteuerung 10—12 PS., mit stehendem Röhrenkessel 1908 erbaut, ist billig zu verkaufen und kann täglich im Betrieb besichtigt werden. Näheres durch **H. Franz, Neuß.**

Eine fast neue **4sitzige Break mit Verdeck** billig zu verkaufen.
Michaelstr. 59.

Eine guterhaltene

Teigknetmaschine

für Handbetrieb (System Poncelet) billig zu verk.
Werner Esser, Neuenhausen.

Zwei Fahrräder,
gebraucht. und neu., mit Freil., billig zu verkaufen.
Wevelinghoven,
Krummstr. 41.

Klappwagen
zu verkaufen Oberstr. 137.

Ein gebrauchter

— Herd —

billig zu verkaufen.
Büttgen, Glehnerstr. 19.

Stadtgarten-  **Restaurant.**

Karl Nellen.

Mittwoch, den 21. Mai:

Grosses Militär-Konzert

ausgeführt von der Kapelle der IV. Matrosen-Artillerie-Abteilung Kuxhaven,
Leitung: Kaiserl. Musikmeister Stolle.
Anfang des Nachmittag-Konzertes 4 Uhr.
„ „ Abend-Konzertes 8 Uhr.

Stadtgarten-  **Restaurant.**

Karl Nellen.

Donnerstag, den 22. Mai

Künstler-Konzert.

Salon-Orchester Colluto.
Anfang des Nachmittag-Konzertes 4 Uhr.
„ „ Abend-Konzertes 8 Uhr.

Bezirksverband der kath. Arbeitervereine Bezirk Neuß.

Sonntag, den 25. Mai, nachmittags 4 Uhr in **Neuß** im **Marienhause,** Eingang Tückingstraße

Bezirksdelegiertentag,

wozu jeder Verein für je 50 Mitglieder einen Delegierten entsenden muß.

Tages-Ordnung:
1. Jahresbericht.
2. Erhöhung des Bezirksbeitrages.
3. Das Unterhaltungswesen in unseren Vereinen.
4. Verschiedenes.

Die Herren Delegierten werden höflichst gebeten, pünktlich zu erscheinen.

Die Bezirksleitung.

Kath. Arbeiterverein Grefrath.

Donnerstag, den 22. Mai (Fronleichnam), abends 6 Uhr, im Lokale **Düren:**

Versammlung.

Vortrag des Herrn Arbeitersekretärs Schmitz, Neuß. Zu dieser Versammlung sind alle Mitglieder und solche, die es werden wollen, nebst alle Freunden der Arbeitervereinsbewegung herzlich eingeladen.

Der Vorstand.



Ja ja, alles will nach **Büttgen** zum **Schützenfeste,** Freilich, es lohnt sich.
Wollen wir denn auch einmal hin?
Gewiß. In der Samstag Zeitung sehen wir nach, was alles los ist, darnach richten wir uns ein.
Abgemacht!

Restaurant Jean Busch

Fronleichnam von 4 Uhr ab
KONZERT.

Restauration „Marienhof".

Spargel mit Schinken,
Erdbeer-Bowle.

Hochachtungsvoll **Josef Bollig.**

Heute Anstich



ff. Doppel-Bier.

Brauerei zum Nobber.

Der „Burgunderhof"

(Haltestelle Heerdterbusch)

empfiehlt zu

Familien-Ausflügen

seinen schönen Garen
mit den **verschiedensten Spiel- und Turngeräten.**
„Kegelbahn"! „Billard"!

M. Schmitt.

Düsseldorfer Stadttheater.

Mittwoch, 21. Mai, abends 7 Uhr:
Der Ring des Nibelungen.
Erster Tag: **Die Walküre.**

Donnerstag, 22. Mai, abends 7 Uhr:
Wilhelm Tell.

Freitag, 23. Mai, abends 7½ Uhr:
Der Troubadeur.

Samstag, 24. Mai, abends 7½ Uhr:
Das Glück im Winkel.

Sonntag, 25. Mai, abends 7 Uhr:
Der Ring des Nibelungen.
Zweiter Tag: **Siegfried.**

Apollotheater Düsseldorf.

Direktion J. Glück.
Vom 16.—31. Mai:
Gastspiel des
Max Walden-Ensembles
„Parkettsitz Nr. 10".
Fliegerposse in 4 Akten.

St. Sebastianus-Bruderschaft in Büttgen.

Bei der **Fronleichnamsprozession** bitte ich die **Mitglieder** um Beteiligung.

Dunkler Anzug, Zylinder.

Cöln, Brudermeister.

Künstl. Zähne.
Plomben. **W. Lauers Zahn-Praxis** Neuss Büttgerstr. 5 I. Reparaturen.
Zahnziehen.



Wunderbar

in der Handhabung und im Waschen ist meine neue Waschmaschine

„Michigan",

Stück **40,00 Mark.**
Besichtigung ohne Kaufzwang.
Allein-Niederlage
R. Broix,
Neuß, Münsterstraße 2.

Markisenanlagen

liefert komplett und repariert billig
Gerh. Kraus Söhne,
Schillerstraße 42,
Telefon 605.

Rote Grottensteine u. Gartenkies,

blau/weiß sowie **Silberkies** liefert billigst waggon-, fuhren- und zentnerweise.

Gebr. Klein,
Neuß a. Rh., Venloerstraße 32, Tel. 497.

Ganze oder Teile künstl.

Gebisse kauft

zum vollen Materialwert nur Freitag, den 23. Mai, Hotel Berghaus, 1. Et., Zim. Nr. 2, die Fa. Gustav Horn, Cöln, gegr. 1894.

Mach. Sie ein. Versuch. Sie bleib. dauernd. Kunde, Schneeweiß. **Naßwäsche.** tadell. **Stärkew.** Gard. wasch. und span. wie neu **Pariser Neuwäscherei** Capitelstraße 56.

Schöne kräftige

Kappuspflanzen

weiß Venloer und Glückstädter sowie alle anderen **Gemüsepflanzen** empfiehlt billigst.
Wwe. P. H. Caspers, Samenhandlung, Glehn.

Schöne **Bohnenstangen,** 8—9 und 10 Pfg. a Stck. zu verkaufen.
P. Dobernecker,
Norf bei Neuß.

Nähmaschinen repariert gut und billig
Jos. Glaßmacher,
Oberstraße 29.

Näherin sucht noch Kundschaft außer dem Hause. Näh. in der Exp.